

Lobbyismus in der EU: Kanäle des aserbaidischen Einflusses in Brüssel, Teil 2

VON LARISSA WILLAMOWSKI

ii. CIEI - Caspian Initiative for European Integration

Die Caspian Initiative for European Integration (CIEI) klassifiziert sich als NGO und wurde auf Initiative aserbaidischer Studierender im September 2021 gegründet. Sie dient als politische Vernetzungsplattform und Diskussionsforum, in dem politische Themen debattiert und Veranstaltungen mit „EU-Kollegen aus anderen europäischen Gegenden“ organisiert werden. Nach Angaben aus Interview 9 hat die NGO fast 100 Mitglieder. Sie betonen ihre paneuropäische Ausrichtung bei der Rekrutierung von Mitgliedern und ihr Interesse an der Zusammenarbeit mit anderen Botschaften in Brüssel, wie der armenischen oder kasachischen (Interview 9). Sie beschreiben sich als politische Lobbyorganisation und Vernetzungsplattform für junge Menschen, *Young Professionals* und Studierende, mit besonderem Fokus auf die Einflussnahme auf Gesetzgebungsverfahren im EP (Interview 9). In ihrer Ausrichtung und Arbeit wollen sie sich von der Arbeit aserbaidischer Diasporaorganisationen und aserbaidischen Regierungsinstitutionen und Botschaften in Brüssel abgrenzen.

Gleichzeitig geben sie an, das politische Kapital der Botschaft nutzen wollen, um ihre eigenen Vernetzungsmöglichkeiten zu verbessern. CIEI wird nach eigener Aussage von „diaspora people“ finanziert; sie bewerben sich auch für europäische Zuschüsse und bei Institutionen und internationalen Organisationen (Interview 9). Welche genau, wurde nicht näher erläutert. Ihr Ziel ist es, ihre politische Unabhängigkeit zu bewahren. CIEI besitzt noch keinen Eintrag im EU-Transparenzregister.¹

Lobbyinstrumente

CIEI trifft sich nach eigener Aussage im Rahmen von Entschließungen mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments, um seine Ansichten darzulegen und politische Ratschläge zu erteilen. Am 28. April 2022 trafen sie sich bspw. mit dem EU Abge-

1 S. Fußnote 24.

ordneten Ryszard Czarnecki bei einem Energie- und Sicherheitspanel.² Sie nutzen die Teilnahme und Organisation von Veranstaltungen und die Zusammenarbeit mit Medien und Think Tanks als Mittel der Einflussnahme. Zu den Medien, mit denen sie eng zusammenarbeiten und in denen ihre Mitglieder Artikel veröffentlichen, zählen: *Kazakh Media*, *The EU Reporter*, *MACE Magazine*, *The EU Parliament Magazine*, *EU Observatory*. Zu den Think Tanks zählen u.a. *European Policy Centre (EPC)* und *The European Consortium for Political Research (ECPR)* (Interview 9).



Junibrux: Beratungsdienste in Brüssel. Was für welche?

Social-Media-Präsenz

CIEI hat keine eigene Website. Was die Präsenz in den Sozialen Medien angeht, so ist die Organisation seit Oktober 2021 auf Facebook und seit Dezember

2 Ryszard Czarnecki [@r_czarnecki]. (2022, April 28). *It's a great honor for me to host a very high level round table in @Europarl_EN on "Energy Security in Turbulent Times: Multilateral Diplomacy for the Energy Transition" with f.president Of "amb.of #S%& @AvbirDT @KazBrussels @VaqifS @PLPermRepEU @Ener_Community @AZMisionEU https://t.co/xUNpU6GIqK* [Tweet]. Twitter. https://twitter.com/r_czarnecki/status/1519683010496507910 (abgerufen am 15.04.2022).

2021 auf Twitter aktiv.^{3,4} Insgesamt ist die Zahl der Tweets, Postings und Follower noch vergleichsweise gering. (Anmerkung: Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Arbeit sind der Twitter- und der Facebook-Account von CIEI nicht mehr zugänglich)

iii. Junibrux - Brussels Academy of Justice (Brüsseler Justizakademie)

Ein weiteres Beispiel für eine sehr junge Interessengruppe, die als NGO eingestuft wird, ist die Brüsseler Justizakademie (Junibrux). Der Vorstand besteht aus drei Personen: Deny Teps, Adams Mraih und David Satter.⁵ Sie wurde 2021 als Lobbyorganisation im EU-Transparenzregister eingetragen, gründete sich aber laut ihrer Website bereits 2016.⁶ Nach Angaben von Lobbyfacts.eu haben sie im Jahr 2020 zwischen 25.000 und 50.000 Euro für ihre Lobbyarbeit ausgegeben, was das Jahresbudget von AYAPE für 2019 übersteigt.⁷ Das Budget lässt darauf schließen, dass sie auch heute noch aktiv Lobbyarbeit betreiben.

Lobbyinstrumente

Auf ihrer Website lautet ihre Selbstbeschreibung wie folgt:

„Brüsseler Akademie der Justiz (Junibrux) - ein neues Bildungs- und Sozialmodell im internationalen wissenschaftlichen, pädagogischen und gesellschaftspolitischen Raum. Die Arbeit von Junibrux ist multidisziplinär, neben Ausbildungskursen für Studierende und Medienschlichtungsforen für die breite Öffentlichkeit führt sie auch wissenschaftliche Analysen internationaler Probleme wie Konflikte, Sicherheit,

3 CIEI - Caspian Initiative for European Integration. (2022). @cieipeu. Twitter. <https://twitter.com/cieipeu> (abgerufen am 15.07.2022).

4 CIEI. (2022). Caspian Initiative for European Integration & Partnership. Facebook. <https://nl-nl.facebook.com/watch/cieipeu/> (abgerufen am 15.07.2022).

5 Companyweb. (2022). The Brussels Academy of Justice (VZW)—Antwerpen (2140)—BE 0652.980.739. <https://www.companyweb.be/nl/0652980739/the-brussels-academyof-justice> (abgerufen am 16.07.2022).

6 S. Fußnote 24.

7 S. Fußnote 32.

globale und regionale Entwicklung, Umweltfragen, Geoökonomie und die Grundlagen der Weltordnung durch.“⁸

Aus dieser Profilbeschreibung lassen sich zwei Dinge ablesen: Erstens sieht sich Junibrux als „europäische Bildungseinrichtung“, die entsprechende Dienstleistungen anbietet. Wie auf ihrer Website zu sehen ist, umfasst ihr Angebot ein Paket, das Online-Kurse mit Praktikumsmöglichkeiten kombiniert. Dieses Paket diene als gute Grundlage, da „es einen guten Bonus für die Erlangung einer Aufenthaltsgenehmigung und die Erlangung der Staatsbürgerschaft bietet“.⁹ Neben der Karriereförderung und -erleichterung zeigt dieses Beispiel, dass der Ansatz von Junibrux über Bildungsinitiativen hinausgeht und auf integrative Dienstleistungen wie Information und administrative Unterstützung abzielt, um die Ankunft von für Studierende zu erleichtern. Die Dienstleistungen von Junibrux richten sich an Bürger*innen aus den Nachfolgestaaten der UdSSR, *Young Professionals* und Studierende, die sich an europäischen Universitäten einschreiben möchten. Zweitens beinhaltet ihr Ansatz eine Beratungs- bzw. Lobbyfunktion. Junibrux behauptet, europäischen Politiker*innen, Abgeordneten, Beamten*innen von Institutionen, Vertreter*innen der Medien und der Zivilgesellschaft „über akademische Dienstleistungen hinaus“ Beratungsdienste anzubieten.¹⁰ Aus Interview 1 geht z.B. hervor, dass Junibrux E-Mails an Abgeordnete des EU Parlaments verschickt, in denen sie ihre Studierende für Praktika anwerben und sie ausdrücklich zu einer drei- bis fünftägigen Studienreise nach Karabach (Aserbaidschan) einladen: „Der Zweck der Reise ist es, die objektive Situation in Karabach zu beurteilen“.¹¹ Dieses Beispiel beweist ein klares Interesse an der Beeinflussung der Meinung von Politiker*innen in den Institutionen in Bezug auf die Lage in Berg-Karabach. Die Einladungs-E-Mail wurde im Namen von Adam Mraih als offiziellem Vertreter von Junibrux verschickt und war an die Abgeordneten des Europäischen Parlaments gerichtet. An wen die E-Mail im Einzelnen geschickt wurde, lässt sich nicht

8 S. Fußnote 38.

9 Junibrux. (2020). The Brussels Academy of Brussels (Junibrux). <https://junibrux.com/> (abgerufen am 04.04.2022).

10 S. Fußnote 42.

11 Mraih, A. (2021, September 15). Invitation to Trip to Karabakh [Personal communication].

nachvollziehen. Außerdem enthält die E-Mail keine weiteren Einzelheiten über die Finanzierung dieses Angebots.

Junibrux hat nicht auf eine Interviewanfrage reagiert.

Social-Media-Präsenz

Junibrux ist seit Februar 2021 auf Facebook aktiv.¹² Seit Juli 2022 ist ihre Website nicht mehr zugänglich (Junibrux, 2020). Ihr Hauptaugenmerk liegt jedoch auf ihrer Website. Ihre Aktivitäten in den Sozialen Medien sind in Bezug auf die Gesamtzahl der Beiträge zurückgegangen.

Trotz ihrer geringen Präsenz und Aktivität in den Sozialen Medien kann nicht davon ausgegangen werden, dass sie ihre Aktivitäten eingestellt haben, wie aus der Einladungs-E-Mail hervorgeht.



Musulm Mammadov: Er pflegt dank OCAZ eine sehr spezielle Kommunikation mit Europa

iv. OCAZ - Office de Communication de l’Azerbaïdjan (Aserbaidschanisches Amt für Kommunikation)

Die zweite aserbaidschanische Interessenvertretung ist das Office de Communication de l’Azerbaïdjan (kurz: OCAZ). Der Direktor ist Muslum Mammadov,

ein ehemaliger Vertreter der PACE-Mitglieder zwischen 2016 und 2018.^{13, 14}

OCAZ war von Juni 2017 bis Januar 2018 im EU-Transparenzregister als NGO eingetragen.¹⁵ Das Hauptziel von OCAZ ist die Verbesserung der Kommunikation zwischen Aserbaidschan und den europäischen

12 Junibrux. (2022). Brussels Academy of Justice. Facebook.

<https://www.facebook.com/junibrux> (abgerufen am 05.04.2022).

13 Orujova, N. (2014). European Parliament hosts reception on Azerbaijan. Azernews. <https://www.azernews.az/nation/64465.html> (abgerufen am 20.05.2022).

14 Parliamentary Assembly. (2022). Members A-Z since 1949.

<https://pace.coe.int/en/members?page=1&q=&country>

15 S. Fußnote 24.

Institutionen, mit besonderem Fokus auf das EP. Laut dem EU-Transparenzregister entsendet OCAZ 2018 zwei akkreditierte Mitglieder für das EP. OCAZ ist im EU-Transparenzregister im Juni 2016, Juni 2017 und Januar 2018 eingetragen.¹⁶ Auch wenn sie nicht mehr aufgeführt sind, zeigen sie bis heute Spuren von Lobbyarbeit in der EU-Außenpolitik im Berg-Karabach-Konflikt.

Lobbyinstrumente

Zu ihren Lobbying-Instrumenten gehörten den Berichten zufolge die Verbreitung von Informationen oder Politikberatung über aserbaidschanische Kultur, Wirtschaft und Sport. Sie wurden nach eigenen Angaben regelmäßig über Bulletins an die Abgeordnetenbüros des EP geschickt.¹⁷ Dies deutet auf E-Mail-Korrespondenz mit den Büros der Abgeordneten hin. Diese Aktivitäten betreffen die Organisation von Veranstaltungen, wie zuletzt im Oktober 2021 durch ein konstituierendes Treffen der „neu gegründeten Freundschaftsgruppe mit AZ des EP“. Bei dieser Veranstaltung waren der aserbaidschanische Botschafter Vaqif Sadiqov, der Leiter der Ständigen Vertretung Aserbaidschans bei der EU Fuad Isgandarov und 30 Abgeordnete des EU Parlaments aus Rumänien, Polen, Slowenien, Kroatien, Griechenland, Deutschland und Bulgarien, unter anderem Notis Marias und Ryszard Czarnecki, anwesend.¹⁸ Dies deutet auf ein entsprechendes Lobbyinteresse und ein hohes Maß an Zusammenarbeit zwischen der Botschaft und der Diasporaorganisation hin.

Social-Media-Präsenz

Insgesamt ist die Social-Media-Präsenz von OCAZ sehr gering. Es gibt keine aktive Website und derzeit auch keine aktiven Social-Media-Kanäle. OCAZ scheint ihre Lobbytransparenz zu verringern, da im Zuge des Kaviar-Diplomatie-Skandals Vorwürfe gegen die Interessensgruppe erhoben wurden, die es schwierig machen, ein umfassendes Bild ihres Lobbyeinflusses und der Aktivitäten in Brüssel zu zeichnen.

v. TEAS - The European Azerbaijan Society (Die Europäische Aserbaidschan-Gesellschaft)

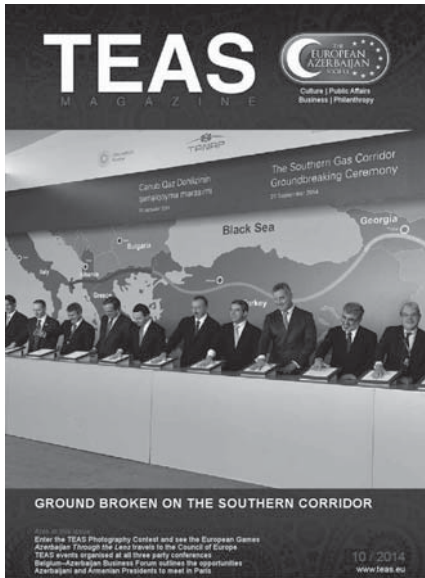
Zu den bekanntesten aserbaidschanischen Diasporaorganisationen zählt The

16 S. Fußnote 24.

17 S. Fußnote 24.

18 S. Fußnote 19.

European Azerbaijan Society (oder TEAS). Obwohl sie sich selbst als „unabhängige Handelsorganisation“ bezeichnet, wird



TEAS: Eine ganz besondere „unabhängige Handelsorganisation“ im Rampenlicht

TEAS im EU-Transparenzregister als NGO aufgeführt.^{19,20} Die 2006 von Tale Heydarov in London gegründete und seit 2008 in Brüssel ansässige TEAS verfolgt folgende Prioritäten: Erstens, das Land bei einem internationalen Publikum bekannt zu machen; zweitens, die im Ausland lebenden Aserbaidschaner*innen zu vernetzen und drittens, den Berg-Karabach-Konflikt in diplomatischen Kreisen aus aserbaidschanischer Sicht zu thematisieren.²¹

„In den letzten zehn Jahren hat TEAS Aserbaidschan durch Aktivitäten wie Wirtschaftsforen, Jazzkonzerte, Fußball-Wohltätigkeitsspiele und die Präsentation der berühmten Karabach-Pferde bei der Royal Horse Show anlässlich des Jubiläums der Queen ins internationale Rampenlicht gerückt“²²

19 Doward, J. (2013). Plush hotels and caviar diplomacy: How Azerbaijan's elite wooed MPs. *The Guardian*. <https://www.theguardian.com/world/2013/nov/24/azerbaicancaviar-diplomacy-for-mps> (abgerufen am 05.02.2022).

20 S. Fußnote 19.

21 ETH Zürich Center for Security Studies. (2022). *The European Azerbaijan Society (TEAS)*.

<https://css.ethz.ch/en/services/organizations/organization.html/102382> (abgerufen am 05.05.2022).

22 TEAS. (2016). The European Azerbaijan Society Celebrates Its 10-Year Anniversary.

Auch wenn TEAS sich selbst als kulturell orientierte und handelsbezogene Organisation klassifiziert, ist sie aufgrund ihrer Aktivitäten gemäß dem Klassifizierungsschemas des EU-Transparenzregisters zweifellos als aserbaidschanische Interessengruppe und NGO einzustufen. TEAS ist im EU-Transparenzregister von 2014 bis Juni 2017 aufgeführt.²³

Lobbyinstrumente

TEAS machte erstmals 2013 mit seinen Lobbyaktivitäten Schlagzeilen und rückte damit die Lobbyinteressen der Organisation in Brüssel ins Rampenlicht:

„Die angeblich unabhängige Handelsorganisation European Azerbaijan Society (TEAS) nimmt regelmäßig Abgeordnete, Mitglieder des Europäischen Parlaments und Regierungsbeamte auf Reisen in den ehemaligen Sowjetstaat mit, wo sie in Luxushotels untergebracht werden.“²⁴

Aus dem Eintrag im EU-Transparenzregister vom Januar 2016 geht hervor, dass TEAS fünf akkreditierte Personen beschäftigt, die im EP tätig sind. TEAS führt die Europäische Kommission und das Europäische Parlament als ihr wichtigstes Lobbyziel auf.²⁵ Im Jahr 2014 stellte der Ethikausschuss des EP fest, dass eine Reihe von Mitgliedern des Europäischen Parlaments „Reisen nach Aserbaidschan akzeptiert und nicht ordnungsgemäß offengelegt hatten, die angeblich von der aserbaidschanischen Regierung oder von Gruppen finanziert wurden, die sich weigern, ihre Finanzierung offenzulegen.“²⁶ Diese Behauptung wurde jedoch von TEAS selbst nie bestätigt. Seit dem Kaviar-Diplomatie-Skandal ist die Arbeit von TEAS von internationaler Kritik und einem negativen Ruf geprägt.

Social-Media-Präsenz

Seit 2019 ist TEAS nicht mehr auf So-

Cision PR Newswire.

<https://www.prnewswire.com/news-releases/the-europeanazerbaijan-society-celebrates-its-10-year-anniversary-572365311.html> (abgerufen am 20.05.2022).

23 S. Fußnote 19.

24 S. Fußnote 52.

25 S. Fußnote 19.

26 Freedom Now. (2014). *Blog Post: International PR Campaign Can't Cover-Up Azerbaijan's Rights Abuses*. <https://www.freedom-now.org/blog-post-international-prcampaign-cant-cover-up-azerbaicancaviar-diplomacy-for-mps/> (abgerufen am 21.05.2022).

cial Media Plattformen aktiv. Auch der Link zur Website im EU-Transparenzregister ist nicht mehr zugänglich.²⁷

Eine umfassende Internetrecherche und das Interview 1 deuten darauf hin, dass der öffentliche Druck aufgrund der Verbindungen zum Kaviar-Diplomatie-Skandal ein Grund dafür ist, dass TEAS seine Aktivitäten weitgehend reduziert hat (Interview 1). Interne Konflikte zwischen Staatsvertreter*innen können jedoch als Grund nicht ausgeschlossen werden.

5.1.3. Medien und Think Tanks als Instrumente der Beeinflussung

Neben traditionellen Lobbymethoden, wie Gesprächen und persönlichen Treffen mit politischen Amtsträgern oder der Organisation von Veranstaltungen²⁸, gehe ich davon aus, dass aserbaidschanische Interessengruppen die öffentliche Meinung im Berg-Karabach-Konflikt durch die Veröffentlichung oder Finanzierung von Zeitungsartikeln bzw. wissenschaftlichen Arbeiten, sowie durch den Erwerb von Anzeigen in der Brüsseler Medienlandschaft beeinflussen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem privat finanzierten Nachrichtenmagazin *The EU Reporter*, der aserbaidschanischen Botschaft in Belgien und aserbaidschanischen nichtstaatlichen Akteur*innen ist ein Beispiel dafür, wie sich vermeintlich unabhängige Zeitungen durch öffentliches und privates Lobbying instrumentalisieren lassen und so zu einer verzerrten Darstellung politischer Realitäten wie des Berg-Karabach-Konflikts in der Brüsseler Medienlandschaft beitragen.²⁹

Brüssel ist der Hauptsitz der wichtigsten EU-Nachrichtenagenturen, zu den bekanntesten gehören die *Financial Times* und *Politico*.³⁰ Nicht alle Zeitungen agieren

27 S. Fußnote 19.

28 Grieco, J., Ikenberry, G. J., & Mastanduno, M. (2015). *Introduction to International Relations: Enduring Questions & Contemporary Perspectives* (2nd ed.). Palgrave

29 Scott, M. (2021). Dark news: The murky world of undercover EU lobbying. *Politico*. <https://www.politico.eu/article/brussels-eu-media-peddling-undisclosed-influence/> (abgerufen am 05.03.2022)

30 General Secretariat of the Council of the EU. (2022). *Live from Brussels. A study of the Brussels Press Corp.* (pp. 1–40). https://www.consilium.europa.eu/media/54576/eupress-corps-report_final_web_010322.pdf (abgerufen am 04.05.2022).

so unabhängig und objektiv, wie sie es behaupten, argumentiert der Journalist Mark Scott von *Politico*.³¹

In Anbetracht der Tatsache, dass die absolute Zahl der EU-Nachrichtenmedien



Was kommt dabei heraus, wenn jemand wie Colin Stevens in *eureporter Journalismus* mit Lobbying vermischt?

in Brüssel quantitativ gering ist und ihnen eine Rolle als *Agenda-Setter* zugeschrieben wird (siehe Generalsekretariat des Rates der EU, 2022, S. 4), muss die Haftung der Medien für Lobbyaktivitäten kritisch hinterfragt werden. In seinem Artikel „*The murky world of undercover EU lobbying*“ kritisiert Scott den *The EU Reporter* für unethische Praktiken, d.h. die Vermischung von Journalismus und verdecktem Lobbying.³² Die Vorwürfe richten sich insbesondere gegen den Eigentümer und Gesellschafter Colin Stevens. Stevens' Magazin habe eine Reihe von Unternehmen und Regierungen Anzeigen angeboten, in denen bezahlte Inhalte als reine Nachrichtenartikel dargestellt werden. Diese Praktik wird hauptsächlich deswegen kritisiert, da sie nicht ausreichend offengelegt wurde:

„EU Reporter ist das prominenteste Beispiel eines Netzwerks von EU-orientierten Websites die sich als unabhängige Medienorganisationen darstellen, während sie insgeheim politische Beeinflussungskampagnen unterstützen.“³³ Scotts Kritik richtet sich auch gegen die Tatsache, dass Botschaften nicht unter Kunden auf der Website aufgeführt sind, obwohl über Kasachstan als auch Aserbaidschan ausführlich positiv berichtet wurde.³⁴ *The EU Reporter* listet jedoch eine Reihe von Gastbeiträgen auf, darunter Tale Heydarov, Gründer und Leiter der Europäischen Aserbaidschan-Gesellschaft. Heydarov berichtete hauptsächlich über den Berg-Karabach-Konflikt aus der Perspektive der Zeit vor dem Regime.³⁵ *Politico* konnte nicht bestätigen, ob

Aserbaidschan für eine positive Berichterstattung im *The EU Reporter* bezahlt hat.³⁶

Neben der Platzierung (bezahlter) Artikel bietet *The EU Reporter* auch andere Dienstleistungen an, z. B. Videobearbeitung

und Veranstaltungsplanung.³⁷ Am 2. Juni 2022 organisierte und finanzierte *The EU Reporter* eine Veranstaltung im Press Club Brussels Europe, dessen Präsident Stevens ist.³⁸ In der Einladungs-E-Mail von *The EU Reporter*, die an die Büros der Europaabgeordneten geschickt wurde, wurde eine Podiumsdiskussion zum Thema „*Inspiring the Future - Opportunities in the South Caucasus*“ angekündigt. An dieser Veranstaltung nahmen hauptsächlich hochrangige Vertreter*innen der aserbaidschanischen Botschaft, der aserbaidschanische Botschafter Vaqif Sadiqov in Belgien, zwei Europaabgeordnete, Mitglieder des CIEI und freie Journalist*innen von *The EU Reporter* teil. Kein*e hochrangige*r armenische*r oder georgische*r Vertreter*in war anwesend (Selbstbeobachtung). Diese Veranstaltung dient als Beispiel für einen aktiven Lobbyversuch der aserbaidschanischen Botschaft in enger Zusammenarbeit mit aserbaidschanischen Interessengruppen in Brüssel, wie dem CIEI und *The EU Reporter*, und stützt damit die Annahme, dass diplomatische Bemühungen aserbaidschanischer Vertreter*innen eng mit Lobbyaktivitäten nichtstaatlicher Akteur*innen verwoben sind. Die Zeitschrift *New Website The EU Reporter* wird von aserbaidschanischen staatlichen Akteur*innen als Lobbyinstrument genutzt. Ähnliche Versu-

<https://www.eureporter.co/hidden/2019/03/15/tale-heydarov/> (abgerufen am 30.07.2022).

36 S. Fußnote 62.

37 *The EU Reporter*. (2022). *Video production, media training and event services*.

<https://www.eureporter.co/services/> (abgerufen am 30.07.2022).

38 *The EU Reporter*. (2022). *Video production, media training and event services*.

<https://www.eureporter.co/services/> (abgerufen am 30.07.2022).

che können von aserbaidschanischen Interessengruppen wie dem CIEI (Interview 9) und aserbaidschanischen Lobbyisten wie Tale Heydarov³⁹ beobachtet werden.

Darüber hinaus ist der Brüsseler Bildungsbereich keine Ausnahme vom Einfluss aserbaidschanischer Interessengruppen, die ein starkes Interesse an der Zusammenarbeit mit einflussreichen politischen Akteur*innen haben (Interview 1, 3 & 4). Junibrux definiert sich selbst als Bildungseinrichtung; CIEI bekundet ein starkes Interesse an der Zusammenarbeit mit Think-Tanks. Die aserbaidschanische Botschaft in Belgien arbeitet traditionell viel mit Universitäten in ganz Europa zusammen und zeigt auch starkes Interesse an Brüssel, wie der Fall der HU Berlin in der Vergangenheit zeigte (Interview 3 & 4). Think Tanks werden als Zusammenschluss einer Gruppe von Expert*innen definiert, die gemeinsam Ideen zu politischen Themen entwickeln. Das Ergebnis können Strategiepapiere mit politischen Empfehlungen sein. Sie organisieren darüber hinaus auch Diskussionsforen.⁴⁰ Think Tanks in Brüssel spielen daher sowohl im politischen als auch im wissenschaftlichen Diskurs bei der Gestaltung und Verbreitung politischer Analysen und Meinungen eine wichtige Rolle, und beeinflussen somit den breiteren politischen Diskurs. EPC beschäftigt eine große Anzahl von politischen Expert*innen aus den EU-Mitgliedstaaten und den Nachbarländern.⁴¹ In den Interviews 1 und 8 werden zwei leitende politische Berater*innen des EPC als aserbaidschanische Lobbyist*innen genannt. Amanda Paul ist ein Beispiel für eine Mitarbeiterin, die eng mit aserbaidschanischen Interessengruppen auf staatlicher und nichtstaatlicher Ebene zusammenarbeitet und eine pro-aserbaidschanische Perspektive zu Fragen des Berg-Karabach-Konflikts vertritt (Interview 1). Sie arbeitet als leitende politische Beraterin des EPC. Im Rahmen ihrer Arbeit moderiert und organisiert sie Veranstaltungen und Rundtischgespräche, auch zum Thema Berg-Karabach. Sie war vor allem während des Krieges um Berg-Karabach mehr aktiv auf Twitter und

39 S. Fußnote 68.

40 Cambridge Dictionary. (2022). THINK TANK | Bedeutung im Cambridge Englisch Wörterbuch. In *Cambridge Dictionary*. <https://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/think-tank> (17.05.2022).

41 European Policy Centre. (2022). *Team*. <https://epc.eu/en/team> (abgerufen am 03.04.2022).

31 S. Fußnote 62.

32 S. Fußnote 62.

33 S. Fußnote 62.

34 S. Fußnote 62.

35 *The EU Reporter*. (2019). *Tale Heydarov*.

äußerte sich positiv zu aserbaidischen Feindseligkeiten⁴². In Interview 1 wird sie als pro-aserbaidische Befürworterin beschrieben, die in den europäischen Institutionen, insbesondere im EP, aktiv Lobbyarbeit betreibt (Interview 1). Interview 1 deutet außerdem darauf hin, dass sie aktiv Lobbyarbeit bei den Abgeordneten des Europäischen Parlaments betreibt; Einträge im EU-Transparenzregister wurden jedoch nicht gefunden.⁴³ Ein zweiter aserbaidischer Lobbyist, der in Interview 8 genannt wurde, ist Dennis Sammut. Er ist Mitglied im Strategischen Rat des EPC.⁴⁴ Laut seinem LinkedIn-Profil arbeitet er als Vorstandsmitglied der Organisation LINK.⁴⁵

Außerdem tritt er als Teilnehmer an Veranstaltungen aserbaidischer Interessengruppen wie AYAPE auf.⁴⁶ In Interview 8 wird er als Gründer von Junibrux bezeichnet, was im Laufe der Recherche nicht bestätigt werden konnte.

Folgende Akteur*innen haben auf Interviewanfragen nicht reagiert: AYAPE, Junibrux, OCAZ, TEAS, Dennis Sammut, Marina Kaljurand (MdEP), Mark Scott (*Politico EU*). Die aserbaidische Botschaft in Brüssel und Amanda Paul (EPC) haben die Interviewtermine kurzfristig abgesagt.

5.1.4. Zusammenfassung der Befunde I

Die Ergebnisse der Analyse deuten darauf hin, dass die aserbaidische Botschaft in Belgien eine aktive Rolle bei der öffentlichen Lobbyarbeit in Brüssel spielt. Botschaftsvertreter*innen betreiben aktiv Lobbyarbeit bei Abgeordneten des Europäischen Parlaments, organisieren Veranstaltungen und finanzieren oder unterstützen die Arbeit aserbaidischer nichtstaatlicher Akteur*innen im Hintergrund. Die Muster der Zusammenarbeit zwischen der staatlichen und der nichtstaatlichen Ebene waren in der Vergangenheit ein wichtiges Merkmal der aserbaidischen Lobbyarbeit. Die Ergebnisse dieser Arbeit zeigen,

dass sie auch heute ein wichtiges Merkmal der aserbaidischen Lobbyarbeit in Brüssel sind.

Darüber hinaus ist die aserbaidische Lobbyarbeit von Interessengruppen durch eine gewisse Abhängigkeit der nichtstaatlichen von staatlichen Akteur*innen gekennzeichnet. Interessengruppen wie die CIEI streben eine stärkere Unabhängigkeit von der Arbeit der Diaspora und staatlichen Akteur*innen an, während sie gleichzeitig versuchen, von dem etablierten Lobbynetzwerk, vor allem im Europäischen Parlament, zu profitieren. TEAS, AYAPE und OCAZ zeigen im Vergleich die engsten Kooperationsmuster mit der aserbaidischen Botschaft.

Die Ergebnisse deuten außerdem auf eine Umstrukturierung der Interessengruppen hin, die nach dem Berg-Karabach-



Soll sich intensiv mit aserbaidischer Lobbyarbeit beim Berg-Karabach-Konflikt engagieren

Krieg zu einem verstärkten Engagement von *Young Professionals* und Studierende geführt hat, wie die neu gegründeten Jugendorganisationen wie Junibrux oder CIEI zeigen. Während die politische Ausrichtung dieser Gruppen größtenteils ähnlich zu sein scheint, unterscheiden sie sich in ihrem Aktivitätsniveau, ihrer Zusammenarbeit mit und ihrer Abhängigkeit von aserbaidischen Staatsvertreter*innen, sowie den Lobbyinstrumenten. Während sich CIEI mehr auf Lobbying-Aktivitäten im Europäischen Parlament konzentriert, fokussiert sich Junibrux zusätzlich auf Bildungs- und Karriereangebote für aserbaidische Studierende. Besonders interessant ist, dass CIEI ziemlich direkt nach dem Berg-Karabach-Krieg gegründet wurde und im Vergleich zu anderen Interessengruppen einen neuen und offeneren Ansatz bietet. Was die Lobbyinstrumente betrifft, so zeigen CIEI, Junibrux, AYAPE und TEAS Ähnlichkeiten und ein starkes Interesse an der Beeinflussung der Entscheidungsfindung der EU im Berg-Karabach-Konflikt. Junibrux hat E-Mail-Einladungen an Abgeordnete verschickt und Reisen nach Aserbaidischan angeboten, was den Lobbymethoden von

TEAS in der Vergangenheit ähnelt. Außerdem zeigt die Analyse, dass Einträge im EU-Transparenzregister keinen Aufschluss darüber geben, ob eine Interessengruppe noch aktiv Lobbyarbeit betreibt. Dies wird durch die Analyse von OCAZ oder AYAPE ersichtlich.⁴⁷ Die Registrierung aserbaidischer Interessengruppen ist in den letzten Jahren insgesamt zurückgegangen, was darauf hindeutet, dass die Transparenz der Lobbyarbeit in Zukunft weiter abnehmen könnte. Lobbyist*innen wie Amanda Paul, Dennis Sammut und Sajjad Karim sollen sich intensiv mit aserbaidischer Lobbyarbeit beim Berg-Karabach-Konflikt engagieren (Interview 1 & 8).

Durch bezahlte bzw. nicht gekennzeichnete Berichterstattung in Zeitungen und Magazinen beeinflussen aserbaidische Interessengruppen die Gestaltung der öffentlichen Debatte über den Berg-Karabach-Konflikt in der Brüsseler Medienlandschaft. Dieses Lobbyinstrument beeinflusst die öffentliche Meinung und die politischen Entscheidungsträger*innen und muss aufgrund der mangelnden Transparenz bei der Kennzeichnung der bezahlten Berichterstattung sowohl von Medien als auch von Interessengruppen kritisch geprüft werden. Es sollte angemerkt werden, dass finanzielle Verbindungen zwischen *The EU Reporter* und der aserbaidischen Botschaft nicht bewiesen sind, dennoch ist eine tiefgreifende Zusammenarbeit zwischen beiden seit mehr als zehn Jahren nachzuverfolgen. Es ist außerdem wichtig festzustellen, dass finanzielle Verbindungen, sollten sie aufgedeckt werden, nach belgischem Recht keine illegale Praxis wären.⁴⁸ Nichtsdestotrotz kann verstoßen diese Praktiken gegen ethische journalistische Standards und beeinträchtigen die Glaubwürdigkeit unabhängiger Medienberichterstattung in Brüssel. Diese Entwicklungen verzerrt die Darstellung des Berg-Karabach-Konflikts in der Öffentlichkeit zugunsten Aserbaidischans.

Zur Person: Larissa Willamowski, geboren 1997, studierte European and International Governance an der Freien Universität Brüssel. Sie arbeitete mehrere Jahre im EU Parlament an den Themen Lobbyismus, Korruption und EU-Nachbarschaftspolitik. In ihrer Masterarbeit erforschte sie investigativ das aserbaidische Lobbynetzwerk in Brüssel.

⁴⁷ S. Fußnote 19.

⁴⁸ S. Fußnote 62.